

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

184 (9.8.1913) [Erstes Blatt]

Karlsruhe, Samstag den 9. August 1913.

No. 184.

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.
 Preis: 35 Pf. (Einzeltage 10 Pf.)
 Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 Uhr.
 Inzerate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 S. Totalinzerate
 billiger. Schluß d. Inzeratenannahme 10 Uhr vorm., für größere Inzerate
 am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Geck & Cie., Karlsruhe.

Der Friedensschluß.

Das lange blutige Ringen um die Zukunft des südöstlichen Europas hat durch den Friedensschluß von Bukarest seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Eine Zeit liegt hinter uns, die reich war für die beteiligten Völker an den furchtbaren Leiden, die aber auch den andern Völkern Europas, bis zuletzt dem deutschen, Aufregungen und Gefahren in hohem Maße gebracht hat. Wir haben den längst prophezeiten Zusammenbruch der europäischen Türkei erlebt, den es war zu spät zu verhindern, und die schlimmen Zusammenstöße des österrömischniederösterreichischen Konflikts wie der russisch-österreichischen Spannung. Erst die Verständigung der beiden am Orientstreit nächst interessierten Großmächte, Österreichs und Russlands, hat die Gefahr beseitigt, daß der Balkankrieg zu einem Zusammenstoß des Dreibundes mit dem kaiserlich-deutschen Reich führen könnte, und das englisch-deutsche Einvernehmen hat im Sinne der Erhaltung des europäischen Friedens hervorragend gewirkt. Eine neue Politik, die in der Teilung Europas in zwei gegeneinander das Gleichgewicht haltende Mächtekompositionen eine Garantie für die Erhaltung des Friedens erblicken wollen, werden sich schwer mit der Tatsache abfinden können, daß erst das Herausstreiten Deutschlands und Österreichs aus dem engen Konzern nach der englischen und der russischen Seite hin eine günstige Wendung der Weltlage bewirkt hat. Die Gefahr eines Weltkrieges hätte sich dem Augenblicke unmittelbar drohend zu sein, indem sich herausstellte, daß eine europäische Großmacht zurzeit territoriale Erweiterungen auf Kosten der asiatischen Türkei anstrebte. Das Bedenken, verstärkt durch die herausgehenden ersten Erscheinungen einer Wirtschaftskrise, zeigte sich mächtiger als das imperialistische Raubgelüste. Darum war auch der zweite Balkankrieg weniger von internationalen Gefahren begleitet, als der erste, denn hier handelte es sich um einen Streit zwischen zwei Völkern, deren nationales Existenzrecht niemand mehr anzweifeln mag. Auf dem zwischen Bulgaren, Serben, Rumänen und Griechen strittigen Gebiet war für die europäischen Großmächte keine Beute zu machen. Aber auch die Türkei hat durch ihr militärisches Eingreifen in den zweiten Balkankrieg bewiesen, daß mit ihr noch als mit einem ernst politischen Faktor zu rechnen ist. Gelangt es ihr, sich auf dem bisher behaupteten Gebiet zu konsolidieren, so wird die Sorge um die Zukunft der asiatischen Türkei und den aus ihr drohenden Verwickelungsmöglichkeiten den Schlaf keines europäischen Diplomaten zu stören brauchen.

zurichten imstande sein. Wir stehen heute vor den letzten im Schutze verbliebenen Funken des Balkanbrandes und dürfen Genugtuung darüber empfinden, daß das Herz Europas von einer Katastrophe verschont geblieben ist. Wie groß aber wie gering der Einfluß der internationalen Sozialdemokratie auf diesen verhältnismäßig glücklichen Ausgang gewesen ist, darüber werden die Meinungen der Geschichtsschreiber je nach ihrer Parteistellung weit auseinandergehen. Für uns, die wie die unglückbaren Greuel des großen Balkanmordes als Zuschauer schauernd miterlebt haben, und die wir vor dem Gedanken zurückzudenken, auch unser eigenes Vaterland eines Tages als Schauplatz aller entfesselten Bestialitäten wieder finden zu können, ist solcher historischer Streit weniger wichtig, als die große geschichtliche Aufgabe, die uns die Zukunft weist. Wie stark oder wie schwach das internationale Proletariat heute sein mag, es muß viel stärker werden, damit es den nun glücklicherweise beschnorenen Gefahren, wenn sie heute oder morgen wiederkehren sollten, erfolgreich begegnen kann.

herrliche Familie mit dem Kaiserhause auf das engste befreundet ist, und schon darum eine würdige Feier des kaiserlichen Jubiläums zugleich eine Kundgebung wirklich treuer Gefinnung gegen das angestammte Fürstenhaus gewesen wäre.
 In der Tat, die Haltung der Stadtbehörden ist tief bedauerlich und mehr als das.
 So das Geheul der „Kreuzzeitung“ über die 111 sozialdemokratischen Stadtverordneten, die vor lauter sozialen Fragen das Kaiserjubiläum vergessen, keine Rücksicht auf die Beziehungen des angestammten Herrscherhauses zum Kaiserhause nehmen und keinen Groschen für die Guldigungsadresse hatten! Dabei bedenkt das frumme Blatt gar nicht, wie schwer es den deutschen Gurratriotismus belastet. Denn in der Lage über die Unterlassungssünden der Stadtbehörden liegt doch das Eingeständnis, daß die patriotische Begeisterung erst dann entfacht wird, wenn man den Jubiläumsummel behördlich arrangiert.

„Im Bannkreise der Sozialdemokratie“.

Nachdem schon in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ zu Anfang vorigen Monats eine bewegliche Klage über das von den Geraer Stadtbehörden verordnete Kaiserjubiläum angestellt wurde, wird nun auch in der „Kreuzzeitung“ vom 5. d. M. unter obiger Schlagmarke ein Klagegedicht über dieses „mehr als bedauerliche Vorkommnis“ angestellt. Man denke bloß: Der Magistrat hat mit Rücksicht auf die antimonarchischen Tendenzen der Geraer Gemeinderatsmehrheit auf jede Anteilnahme an dem Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers verzichtet und aus dem gleichen Grunde auch die Beteiligung der Stadt Gera an der Dankadresse des Deutschen Städtetages für den Kaiser abgelehnt! Das sei ein bedauerlicher Mangel an Entschlossenheit gegenüber den Tendenzen des Umsturzes. Die Ursache dieser auffälligen Zurückhaltung des Magistrats sei in dem Umstände zu suchen, daß der Geraer Gemeinderat bereits seit mehreren Jahren eine sozialdemokratische Mehrheit habe und im Stadtratkollegium bereits drei Stadträte seien, die zwar nicht Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins, aber doch von der Sozialdemokratie gewählt worden seien. Trotzdem habe der Magistrat nicht nötig gehabt, „vor der Sozialdemokratie ins Manjloch zu frieren“, denn er habe immer noch eine bürgerliche Mehrheit. Als erschwerenden Umstand fügt der Artikelschreiber der „Kreuzzeitung“ noch an, daß auch die beiden liberal gerichteten Tageszeitungen der Stadt kein Wort über das jetzt im Verhalten der städtischen Verwaltungsbekanntgebenen, sondern den Vorgesang geistlich totgegraben hätten, obwohl in vaterländisch gefinnenen Kreisen die Haltung des Magistrats lebhaft kritisiert worden sei. Ja noch mehr. Auch die seit Jahren bestehenden politischen Organisationen der Stadt, der „Gemeindeklub“, der „Freiwilligen Feuerwehr“, der „St. dt. der Bürgervereine“ und der „Kreuzdruckverien“, die dabei der Artikelschreiber der „Kreuzzeitung“ noch ein jedesfalls auch sehr bedauerliches Moment verweisen aufzuführen: Die nationalgefingenen Kreise der Bürgervereine ließen sich bei solchen Anlässen übliche Festsessen mit Musikern und Sekt ausfallen! Also das reine Sodom und Gomorra ist aus der Residenz des reichlichen Zwergstaates geworden! Kein Wunder, daß sich die patriotischen Gaarhöpfe sträuben. Und das alles hat die sozialdemokratische Mehrheit verschuldet!

Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag zu Jena 1913.

vom Kampfe der Behörden gegen die Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung wäre längst abgetan, wenn man sie zu Tode schikanieren oder prozessieren könnte. Immer noch gibt es strebsame Staats- und Ordnungsmächte, die der wertwürdigen Einbildung leben, daß sie sich verdient um das Vaterland machen, wenn sie möglichst viele Verordnungen und Paragraphen gegen die Sozialdemokratie und ihre Veranstaltungen in Bewegung setzen. In der Auslegung des Begriffs „Veranstaltungen der Sozialdemokratie“ sind diese Herrschaften dann ebenso weitherzig, wie sie im übrigen engherzig sind. Wissenschaftliche Vorträge, künstlerische Veranstaltungen, Arrangements vollkommen unpolitischer Art für Gewerkschaften und jugendliche Arbeiter — das alles ist unterschiedslos schon als „politisches“ oder „sozialdemokratisches“ Unternehmen denunziert, schikaniert und verurteilt worden. Man müßte Folianten vollschreiben, wollte man auch nur einigermaßen verzeichnen, was Tag für Tag auf diesem wenig erbaulichen Gebiete geleistet wird. Nebenbei kommt man nicht nur dem Lohnarbeiter „preußisch“, man verschont auch die studierende Jugend nicht mit der kleinlichsten Nadelstichtpolitik, wenn sie sich nicht darauf beschränkt, ihre freie Zeit nach den Vorschriften der Kneip- und Paul-Komments totzuschlagen. An den meisten Universitäten bestehen jetzt sogenannte freie Studentenschaften. Diese sind bemüht, nach den Grundsätzen der Neutralität auch Vorträge über alle politischen Parteien halten zu lassen. Es berufen zu diesem Zwecke Angehörige aller Parteien als Referenten. In vielen Fällen sind die Unversitätsbehörden gegen die freien Studentenschaften eingeschritten, sobald diese auch Sozialdemokraten zu Vorträgen eingeladen haben. Es ist deshalb wiederholt zu Relegationen gekommen. Ende Juni ds. J. wurde wieder aus Königsberg berichtet, daß dort der Rektor Prof. Dr. Gerlach einen Vortrag verboten hat, den unser Genosse Stadtverordneter Seemann über die freien Gewerkschaften halten sollte. Es wäre ja auch schrecklich, wenn zukünftige Richter und Staatsanwälte einermäßen unterrichtet sein würden über die moderne Arbeiterbewegung. Was sie wissen sollen, können sie wohl alles erfahren aus den tiefgründigen Schriften des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie — wenigstens nach Ansicht gewisser Rektoren. — Ein und wieder hat die Parteipresse den Versuch gemacht, für bestimmte Zeitabschnitte festzustellen, wie oft die sozialdemokratische Presse vor den Rädern geschleppt und bestraft worden ist. So hat ein Parteiblatt für das erste Halbjahr 1913 104 Urteile gegen parteigenössliche Redakteure ermitteln können, die zu insgesamt 89 Monaten 8 Wochen Gefängnis und 10745 Mk. Geldstrafe verurteilt worden sind. Es ist ganz selbstverständlich, daß diese Zusammenstellung auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben kann. In manchen Provinzen werden Sozialdemokraten, denen man mit irgend einem Paragraphen hat zu Leibe rücken können, immer noch behandelt wie Kapitalverbrecher. Ein besonders trauriges Beispiel wurde im April ds. J. aus Breslau berichtet. Der dortige Parteisekretär Stowig verhielt in Wobslau vier Monate Gefängnis, die über ihn verhängt worden waren, weil er sich als Wahlkontrollleur des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben sollte. In einem Breslauer Prozeß sollte Stowig nun während seiner Strafverbüßung als Zeuge vernommen werden. Aus diesem Anlaß wurde er mit dem Gefangenen-transportwagen von Wobslau nach Breslau befördert. Bei der Ankunft in Breslau mußten seine auf dem Bahnsteig amtsende Frau und einige Genossen sich davon überzeugen, daß Stowig wie ein gemeiner Verbrecher mit einem anderen Gefangenen zusammengepackt durch Polizeihelfer vom Bahnsteig nach dem Gefangenentransportwagen abgeführt wurde.

Die „Kreuzzeitung“ ist auch gar nicht unterrichtet, wie in Gera die Steuergrößen vermehrt werden, sonst würde ihre Entrüstung vielleicht noch höher steigen. So wird jetzt von dieser „antimonarchischen“ Gemeinderatsmehrheit ein mit allen Anforderungen der Gesundheitspflege ausgestattetes Krankenhaus für die Summe von über 2 Millionen in den schönsten Geraer Stadtwald gebaut. Alles bürgerliche Sturmlaufen gegen diesen Beschluß war vergeblich. Aus den Ueberflüssen des Rechnungsjahres hat man u. a. 50000 Mk. für ein Hallenbad zur Seite gelegt und einen Fonds von 30000 Mark gestiftet, um aus den Zinsen benötigten Kindern Geraer Bürger den Aufenthalt in Seebädern zu ermöglichen. Aber Geld für die Beteiligung an der Dankadresse war nicht übrig! Deshalb der Born aller Patrioten über die sozialdemokratischen Gemeinderatsmehrheit. Die Jeremiade schließt mit den Worten:

Wie ein Witz der Weltgeschichte mutet es an, daß Österreich, das als Bollwerk des Deutschtums bei dem angeblich bevorstehenden Zusammenstoß zwischen Germanentum und Slawentum geriefen wurde, im Einverständnis mit dem slavischen Rußland dem slavischen Bulgarien zu Hilfe kam, während sich die deutschen Sympathien sichtlich mehr und mehr nach der Seite des gleichfalls slavischen Serbien neigten. Ein solche Auseinandergehen der deutschen und der österrömischniederösterreichischen Orientierungslinien hat nur für den etwas bedenkliehen, der in dem Gleichgewichtsverhältnis Dreibund zur Tripleentente der politischen Weisheit letzten Schluß erblickt. Die Sozialdemokratie befürwortet, ohne eine Gegnerin des Bündnisses mit Österreich zu sein, ein Verhältnis, das dem deutschen Reich die größte Bewegungsfreiheit zu einer Annäherung an die Großmächte offen läßt und es in keiner Weise verpflichtet, für alle Torheiten der österrömischniederösterreichischen Balkanpolitik die Solidarität zu übernehmen. Und darum schadet es nichts, wenn sich bei Gelegenheit zeigt, daß Deutschland nicht immer kann, wie Österreich will. Die europäischen Diplomaten werden noch viel Konferenzen abhalten und viel Protokolle vollschreiben, bevor die tiefe der Balkanangelegenheit für sie erledigt sind. Aber werden mit dieser Tätigkeit kaum noch viel Schaden an-

In schreiendem Mißverhältnis zu der Behandlung ehrenhafter Arbeiter und ihrer Vertrauensmänner steht die lebenswürdige Behandlung der angeblich dem „Staate besonders nützlichen Elemente“, die von Klassenbewußten Arbeiter mit dem durchaus zutreffenden, aber streng verpönten Namen „Streikbrecher“ belegt werden. Diese Würden hantieren immer mehr mit Messer und Revolver gegenüber freilebenden Arbeitern, finden aber fast durchweg sehr milde Richter. Das meiste Aufsehen erregte im Berichtsjahre die Freisprechung des berufsmäßigen Arbeitswilligen Jos. Ruppert, der im September 1912 zu Burg bei Magdeburg einen Arbeiter namens Frische niedergeschossen hatte. Der Fall ist auf dem vorigen Parteitag in Gernheim bereits besprochen worden, während der Freispruch erst später, am 9. November, zu Magdeburg erfolgte. — Zu geradezu drakonischen Strafen werden die Arbeiter verurteilt, die sich sogenannter Streikvergehen schuldig machen. Nichtsdestoweniger erheben die Scharfmacher im Reichstag immer wieder den Ruf nach noch härteren Strafbestimmungen, indem sie auf anachronistisch terroristische Handlungen freilebender Arbeiter

aschstoffen
 usselines,
 35
 Leinen,
 65
 48
 35
 2.90
 1.25
 95
 45
 45
 1.45
 1.95
 28
 95
 48
 45
 95
 95
 1.90
 35

2687

hinweisen. — Die Sozialdemokratie hat schon gewußt, warum sie die programmatische Forderung aufgestellt hat: „Rechtsprechung durch vom Volke gewählte Richter“. Im Massenstaate ist auch die Massenjustiz selbstverständlich.

Internationales.

Da die internationale Situation im Berichtsjahre dauernd außerordentlich gespannt blieb, waren die Beziehungen der deutschen Sozialdemokratie zu den ausländischen Bruderparteien sehr lebhaft. Im September wurde ein gemeinsamer deutsch-englischer Aufruf veröffentlicht, der die Unterdrückung der Mitglieder der sozialistischen Fraktionen des englischen Unterhauses und des Kriegsbegehers und Nüchtungsstreiters diesseits und jenseits des Kanals und betonte den unerschütterlichen Friedenswillen der Arbeiterklasse der beiden Kulturnationen. Die deutsch-englische Spannung trat stark in den Hintergrund, als sich die Ereignisse auf dem Balkan im Herbst schnell zuspielten. Als sich abzeichnete, daß die Orientwirren zu einer kriegerischen Lösung führten, beantragte der Parteivorstand, daß das Internationale Sozialistische Bureau früher, als beabsichtigt war, zusammenzutreten sollte. Das Bureau tagte vom 28. bis 30. Oktober in Brüssel und erließ am 30. Oktober an die Arbeiter aller Länder ein Manifest gegen den Krieg. Das Internationale Sozialistische Bureau beschloß angesichts der internationalen Lage, möglichst bald einen außerordentlichen Sozialistenkongress einzuberufen. Der für 1913 in Wien geplante Internationale Sozialistenkongress sollte dann erst 1914 abgehalten werden. Noch vor dem Kongress fanden in den europäischen Hauptstädten am 17. November Massen-Meetings gegen die Kriegsbegehler statt. In Berlin sprachen die Genossen Dr. Kemmer-Wien, O'Grady-London und Jaures-Paris, dem Jagow verbot, in seiner Muttersprache zu reden während die Genossen Scheidemann und Bernerthorfer-Wien am gleichen Tage und zum gleichen Zwecke in Paris deutsch reden konnten. Von deutschen Genossen sprachen noch am 17. November Dr. Franck in London, Silberbach in Nees und Wolfskämper in Amsterdam.

Der Außerordentliche Internationale Sozialistenkongress fand am 24. und 25. November in der „Burgallee“ zu Basel statt. Diese einzigartige Demonstration des internationalen sozialistischen Proletariats ist in der allgemeinen Uebersicht eingangs unseres Berichtes bereits gewürdigt. Vor dem Kongress war vereinbart worden, daß Partei und Gewerkschaften je 40 Delegierte nach Basel entsenden sollten. Am Kongresse nahmen insgesamt 74 Delegierte aus dem Deutschen Reiche teil. Als gegen Ende des Balkankrieges die deutsche und die französische Regierung mit Nüchtungsplänen, die in gleichem Umfange noch nicht dagewesen sind, hervortraten, verständigten sich die sozialistischen Parteileitungen und Parlamentsfraktionen Frankreichs und Deutschlands auf ein gemeinsames Manifest gegen den Nüchtungswahnsinn, das am 1. März in Paris und Berlin gleichzeitig veröffentlicht wurde. Auf dieses Manifest und auf die Berner Wingskongressen ist an anderer Stelle des Berichtes bereits näher eingegangen.

Als am 13. und 14. April unser französischer Genosse Comperé-Morel in Magdeburg und Braunschweig auf Einladung unserer dortigen Genossen über den Kampf unserer französischen Bruderpartei gegen die französischen Chauvinisten reden wollte, wurde er in brutaler Weise daran gehindert. Das Vorgehen der Berliner Polizei gegen Jaures am 17. November vor. Jahres wurde damit noch weit übertroffen.

Mehrere ausländische Bruderparteien haben wir, weil sie besonders schwere Kämpfe zu führen hatten, oder weil ihre Kämpfer unter besonders schwierigen Verhältnissen zu kämpfen hätten, im Berichtsjahre unsere tatkräftige Sympathie gütlich werden lassen.

Am das Internationale Sozialistische Bureau in Brüssel zahlte die deutsche sozialdemokratische Partei jährlich 2500 Franc.

In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schläpfer.
(Nachdr. verb.)
(Fortsetzung.)
Dagmar war in der Tat gereizt. Es war auch richtig, daß sie es Asmusen gegenüber nicht verhielt. Sie gab nonchalante Antworten, wenn er fragte. Es kam aber nicht von ihm, es kam von Axel. Axel hatte ihr eine Enttäuschung bereitet, eine starke Enttäuschung. Sie hatte alle Mittel ihrer Weiblichkeit spielen lassen, um ihn zu überwinden. Sie war daran gewöhnt, daß schließlich doch ihre gräßlichen Künfte siegen. Ihre feinen Finger hatten jeden Konflikt entwirrt, jeder Konflikt war für sie zu einem Triumph geworden. Um so gereizter war sie, als Axel bößlich, aber mit gemessener Bestimmtheit auf seinem Willen beharrte. Sie hatten sich seit mehr als einer Woche im Liebestreiben der Fischergrasse nicht gesehen. Er hatte kein Lebenszeichen von sich gegeben, er war von einer Festigkeit, bei der es ihr unwillkürlich in den Fingerspitzen krabbelte. Sie liebte ihn rasend, sie sehnte sich nach ihm, sie hatte eine brennende Lust, ihm mit beiden Händen in die Haare zu fahren, um ihn zu zauen, bis sie seine Niederlage mit einem Ruf besiegeln konnte. Axel aber kam nicht. Er war von einer aufreißenden Bestimmtheit.

Was hatte sie denn groß von ihm erbeten? Er sollte täglich zu ihnen kommen, wie er im Frühjahr und Sommer auch gekommen war. Das aber hatte er mit einer Festigkeit abgelehnt, bei der sie völlig aus den Wolken fiel. Es sei eine Unmöglichkeit, hatte er gesagt, obwohl sie eine Unmöglichkeit durchaus nicht einsehen konnte. Axel hatte indessen seine guten Gründe, wenn sie ihren kapriziösen Weiberkopf auch nicht zugänglich waren. Er hatte im Frühjahr, er hatte im Sommer kommen können, weil er im Interesse des neuen Unternehmens hätte kommen müssen. Er konnte auch jetzt noch vorkommen, er konnte gelegentlich beim Frühshoppen erscheinen, er konnte aber keine Intimität etablieren, für die niemand einen vernünftigen Grund hätte einsehen können. Er konnte es nicht, wenn nicht der freie schöne Sommer noch

der insgesamt 379 787,34 Mk. ergab. Bei der Position „Vorwärts-Lieferung“ ist im Berichtsjahre noch der Betrag für das letzte Quartal 1911/12 zur Verbuchung gelangt, jedoch die Summe in unserem Abschluß erheblich höher ist, als in dem des Vorwärts-Berlages.

Die Ausgaben weisen eine normale Entwicklung auf. Die erheblich höhere Summe bei dem Posten „Partei-Schule“ erklärt sich dadurch, daß im Vorjahre wegen der Reichstagswahl der Kursus ausgefallen war. Da aus dem gleichen Grunde im Vorjahre auch die Bildungsarbeit zeitweise unterbrochen war, ist es erklärlich, daß für den Bildungsausschuß in den neun Monaten des Berichtsjahres mehr aufgewendet worden ist. Der Posten „Darlehenskonto“ weist eine erhebliche Steigerung auf, da einigen Partei-Blättern zum Ausbau ihrer Betriebe die ihnen vor der Reichstagswahl zugesicherte Hilfe gewährt werden mußte.

Deutsche Politik.

Kriegsbereitschaft.

Eine Korrespondenz meldet: „Seit der Marokkokrise beschäftigt man sich in industriellen, Bank- und auch in Regierungskreisen sehr eingehend mit der Frage, durch welche Maßnahmen im Falle einer Mobilmachung einer schweren Erschütterung unserer Volkswirtschaft vorgebeugt werden kann. Dabei handelt es sich nicht bloß um die „finanzielle Kriegsbereitschaft“, d. h. um die Bereitstellung für die Kriegsführung notwendigen Vorräte, sondern auch um die Versorgung der Zivilbevölkerung mit Nahrungsmitteln, um die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, um den Bezug der für die Produktion unentbehrlichen Rohstoffe und Halbfabrikate und um die Bereitstellung der zur Entrichtung der Löhne und Gehälter notwendigen Zahlungsmittel. Das preussische Kriegsministerium hat infolgedessen die Linien-Kommandanturen angewiesen, die Anforderungen des wirtschaftlichen Verkehrslebens an die Eisenbahnen und Wasserstraßen dauernd im Auge zu behalten, um auch für den Kriegsfall neben der Wahrung der militärischen Interessen den Bedürfnissen des öffentlichen Verkehrs Rechnung tragen zu können. Zu diesem Zwecke finden von Zeit zu Zeit Konferenzen der Linien-Kommandanturen mit hervorragenden Persönlichkeiten des fraglichen Erwerbslebens statt. Doch kommen dafür nicht bloß die Leiter der Großbanken, sondern auch Vertreter der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft in Betracht; von einem einseitigen Einfluß des Groß-Kapitals kann daher keinesfalls die Rede sein. Außerdem ist für den Mobilmachungsfall die Errichtung von Kriegslombardkassen, die sich bereits in den Jahren 1886 und 1870 gut bewährt haben, in Aussicht genommen. Diese würden gegen Verpfändung von Wertpapieren und Waren — wahrscheinlich auch von Rohstoffen, Maschinen und Gebäuden — Darlehen gewähren und zu diesem Behufe zur Ausgabe von Darlehensscheinen ermächtigt werden. Da diese Scheine vom Reiche garantiert werden, wären sie als ein durch genügende Wertobjekte gedecktes Staatspapiergeld zu betrachten. Diese Massen wären daher zweifellos in der Lage, der Industrie, dem Handel, der Landwirtschaft, den Sparbanken und den Kreditgenossenschaften in ausreichendem Maße Zahlungsmittel zur Verfügung zu stellen. Ihre Verwaltung würde selbstverständlich der Kontrolle der Reichsbank und damit der Oberaufsicht des Reichstanzlers unterstellt sein. Von Leuten, die es wissen können, wird sogar geglaubt, daß die Darlehensscheine schon längst gedruckt sind; aller Voraussicht nach wird man ihrer in absehbarer Zeit jedoch nicht bedürfen.“

Alles ist also aufs beste vorbereitet; das Menschenschlaachten kann demzufolge beginnen!

Marinejustiz.

Was alles imstande ist, einen Matrosen auf die Anklagebank und vor das Kriegsgericht zu bringen, ergab eine Verhandlung des Kriegsgerichts der 2. Marine-Inspektion in Wilhelmshafen am Mittwoch. Am 18. Juni d. J. sollte dem Matrosen Keiner gestellt, Feststellung seiner Krankheit im Lazarett eine Probe Blut abgezapsf werden. Keiner war nun der Meinung und zwar aus Furcht vor Schmerzen, daß zu der seiner Ansicht nach

einer Operation gleichkommenden Maßnahme seine Zustimmung notwendig sei, die er verweigerte. Der Befehl, das auch, statt den Mann nun davon zu überzeugen, daß seine Befürchtungen vor der Gefährlichkeit der abzapfens und den Schmerzen dabei unbegründet seien, hielt er einfach den Befehl, sich der Maßnahme zu fügen. Der Befehl, sich der Maßnahme zu fügen, jedoch der Schnelligkeit, in der er gegeben wurde, von den Befürchtungen nicht zu befreien und er verweigerte weiter das Abzapfen von Blut. Das Ende der Sache ein kriegsgerichtlich Verfahren. Weil A. keinen Grund an seinem Körper vornehmen lassen wollte, konstatirte man das Vorliegen einer Gehorsamsverweigerung, die Nüchtungsverlegung und Beharrens im Ungehorsam verammelter Mannschaft und schickte den Mann zwei Monate ins Gefängnis.

Die Dementis jagen sich!

Die Dementierflüche der Regierung haben alle Ecken voll zu tun, so bestreiten sie zunächst die Richtigkeit der Meldung, daß ein fliegendes Auslandsgeheuer erlegt werden soll. Außerdem wird in Abrede gestellt, daß Generalstabschef auf die Ernennung des neuen Reichsminister's Einspruch ausgeübt habe. — Diese Dementis sind zwar sehr prompt erschienen, nach den bisherigen Erfahrungen müssen sie aber mit einer kläglichen Vorsicht aufgenommen werden.

Der zweite Krupp-Prozess.

Wie die „Braunschweig. Anzeigzeitung“ erfährt, wird der zweite Krupp-Prozess in der ersten Septemberhälfte vor der Strafkammer in Moabit stattfinden. Die Verhandlungen sind bereits ergangen. Es sind 23 Angeklagte gegen sämtliche Mitglieder des Direktoriums der Krupp und gegen deren früheren Berliner Vertreter Dr. Bruns für die Verhandlung sind vier Tage vorgesehen. — Die Nachricht bedarf noch der Bestätigung, denn aus den mündlichen Bemerkungen des Angeklagten des Kriegseigenen gegen Brandt und die Krupp-Direktoren noch nicht offener ist.

Der Marine-Etat für 1914.

Nach einer Meldung der „Täglichen Rundschau“ hält der neue Marine-Etat, der jetzt dem Reichstagskommissionen unterbreitet worden ist, die Forderung nach zwei Großkampfschiffen. Das die Ende scheint aber noch nachzudenken; denn das Blatt bemerkt hierzu: „Die beiden vielen Seiten aufgestellte Forderung, sofort zum Kriegsschiffbau Tempo überzugehen, hat keine Verwirklichung Aussicht noch nicht vorausbestimmen, welche Entschlüsse in einem späteren Zeitpunkt sich als notwendig herausstellen werden. England baut drei Schiffe mehr, die in sprunghaft Kanada bauen sollte, nun selbst, und damit ist zweifellos eine erhebliche Machtvermehrung zu unseren Ungunsten in der Nordsee bevorstehend. Welche Maßnahmen deutscherseits die außerordentlich große englische Mehrausstattung im Gefolge haben wird, steht vorläufig noch dahin.“ Auch diese Nachricht bestätigt, trotz aller offiziosen Dementis, die frühere Meldung, daß dem Reichstage neue, ganz erhebliche Marineforderungen unterbreitet werden.

Die Verwaltung der Reichsversicherungsvorschauung für Angestellte.

Die vom Bundesrat vollzogenen Wahlen von höheren Beamten für die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sind bestätigt worden. Damit sind alle in dem Etat der Anstalt vorgeschlagenen Stellen für höhere Beamte besetzt. Das Direktorium besteht aus dem Präsidenten Koch, dem Geh. Oberregierungsrat Beckmann und dem Geh. Regierungsrat Lehmann, Haebel und Rothgang. Es gehören ferner dazu vier ehrenamtliche Mitglieder, nämlich als Vertreter der Arbeitgeber der Generaldirektor Dr. Gogger (Berlin) und der Generaldirektor Dr. Gahler (Duisburg), sowie als Vertreter der versicherten Angestellten der Verbandspräsident Dr. Berner (Düsseldorf) und Alfred Roth (Hamburg).

nachträglich einen unsauberen Zug erhalten sollte. Seine delikate Zurückhaltung war zu bekannt. Wenn er sich bei Asmusen sozusagen am häuslichen Herd niederließ, würde man im Städtchen sehr erstaunt sein. Man würde murren und tadeln; er hätte seine gesellschaftliche Referde preisgeben müssen; er wäre bei Asmusen eine Art von Familien-geld geworden, was aber keineswegs in seiner Absicht lag. Ein Leben zu dreien, bei dem er sozusagen mit der Hand in die gemeinsame Schüssel langte, hatte er durchaus nicht gewollt. Dagmar hatte ihm einen Brand ins Blut geworfen, der seine ganze Leidenschaft erregte. Sie hatte Glanz in sein Leben gebracht. Sie genossen miteinander, sie subelten miteinander, sie erlebten ein brausendes Abenteuer, das sie weit über die Enge des Lebens hinaustrug. Sie mochte seine Königin sein, er wollte sie auf seinen starken Armen tragen, er wollte aber nicht als bevorzugter Schlafbürste in ihrem Saute aufgenommen werden. Er freute sich ihrer Günsti, er war dankbar für ihre Günsti, die notwendigen Lebensformen aber muhten unter allen Umständen gewahrt bleiben. Sie mochte zu ihm ins Bett kommen, festlich geschmückt, ein bekröntes Kind der freien Liebe, das eben darin seinen Reiz hatte; aber zu ihm sollte sie kommen. Er dachte gar nicht daran, seine Referde auszugeben. Am wenigsten aber, um dafür eine verdächtige Kameradschaft einzutauschen. Und was wäre aus Lorenz Asmusen geworden? Es wäre ja kein Mensch im Städtchen gewesen, der den wahren Grund dieser Freundschaft nicht sofort erraten hätte. Es war Asmusens persönliche Angelegenheit, daß er Dagmar von ungewöhnlicher Rechtschaffenheit, den Axel in hohem Maße schätzte. Er wollte mit ihm verkehren, er wollte ihm seine Freundschaft zeigen; es sollte aber so geschehen, daß er davon auch Nutzen hatte. Er sollte gehoben werden, seine großen bürgerlichen Qualitäten sollten ans Licht. Er sollte aber dem Gerede der Leute nicht befallen. War er Dagmars Freund, so war er Asmusens nicht minder. Er war stark genug, um diesen grauen Kopf vor ihn zu behagen. Asmusen ging noch immer auf und ab. Die Nacht begann hereinzubrechen, zu einer fernen Erkenntnis aber war er nicht gekommen. Er war des langen Dentens müde

überdrüssig. Er wollte hinuntergehen, er wollte mit Dagmar vernünftig reden. Es mußte alles in Ordnung sein, wenn sie sich zur Ruhe legten. Im Gastzimmer würde sicher niemand sein. Die Mädchen schliefen. Es war ja schon spät.

Als Asmusen hinunterkam, fand er zu seinem Erstaunen aber doch einen Fremden vor. Carlsen und Dagmar wirkelten miteinander. Carlsen schien aufgeräumt zu sein.

„Es wird wohl bald unsere gewohnte Stunde.“ Asmusen warf einen Blick auf die Wanduhr.

„Der Feierabend beginnt, wenn die Gäste fort sind, Sie fangen an, Carlsen.“

„Ja, hinauswerfen will ich ja niemand“, sagte Asmusen und setzte sich mit der Zeitung an einen entfernten Tisch. Dagmar kokettierte mit Carlsen.

„Sie haben wohl Glück in der Liebe? Sie sind ein „Geheimer“, wijßen Sie! Wenn Sie noch einmal verlieren, gebe ich den nächsten Grog freiwillig aus.“

Asmusen war zu weit entfernt, um dem Gespräch folgen zu können. Es war ihm aber schrecklich, daß Dagmar mit diesem Menschen zusammensaß. Seine Wiener verheißten durchaus nicht, was er von Carlsen dachte.

Dagmar brach in hellen Jubel aus und kratzte in die Hände.

„Sie haben verloren! Sie haben verloren! Sie haben verloren!“

Carlsen trauerte sich ein wenig. Er sah verdammt im Bed.

„Ach, Sie alter Geizhals! Soll ich das Kind ein wenig trösten?“ Sie strich ihm ironisch über die Wangen.

„Lassen Sie mich in Ruhe“, lachte Carlsen, „holen Sie den Grog.“

„Wie Sie befehlen!“

Dagmar lief schneidlos nach dem Büfett und goß heißes Wasser in die Gläser.

Asmusen sah von der Zeitung auf. Noch ein Glas Grog? Nun, dann mochten sie allein damit fertig werden.

„Es ist Schlafenszeit.“ Er empfahl sich mit einem kurzen Gruß.

Nati... den Kr... wird de...
Der Ablo...
ein neu...
vorgeleg...
staut ist...
den b...
änderungen...
steigt, aber...
system...
berlegt. Di...
bernehm...
früher G...
liegen, lieg...
er in der...
Richtigkei...
sein toun...
lungen, der...
schaffen.
erale Parti...
antimmigen...
Centralortia...
nisse von d...
enden sind...
Dieses B...
behalten, d...
Anlage d...
charf-kämp...
n wenn ar...
bracht wird...
bringen, di...
eeringe be...
Zollwuche...
In...
Auf dem...
schifflich...
aufstehen...
Branstun...
der zeigen...
enger Korre...
stehen, gan...
Auf e...
Kommun...
deutsche Na...
logten Gäst...
ternatio...
fest zu w...
sterfallen...
liche Grob...
mus, dem...
immer auf...
Geisse, der...
die Geba...
deutschen...
schänen, di...
Gewinn an...
gischen Le...
dend gerin...
Uns mil...
ismus die...
r nach z...
hätte. Er...
Verständ...
religions...
wohl im...
seits und...
National...
Bäh, die...
Carlsen la...
„Nun...
wieder an...
schaftsberli...
mollig, w...
Es is...
müssen ge...
nicht deut...
letzen M...
sonderer...
wetter, w...
Dagmar...
Philister...
„Sie...
Augen an...
„Die...
„Ran...
Tafel...
„Mein...
„Na...
Wir...
ausgebe...
Zwe...
dem Get...
Die i...
Stille, u...
Es n...
dunklen...
wischen...

Nationalliberale Wirtschaftspolitik.

aus den Kreisen der nationalliberalen Reichstagsfraktion wird der „Nationalliberalen Correspondenz“ ge-

Ausland.

Holland.

Die Ministerkrise in Holland. Die am 5. August abgehaltene Parteikonferenz war nicht einmütig in der Frage, ob die Liberalen sich geweigert haben, ein eigenes Kabinett zu bilden.

Ein Mandat verloren. Bei der Nachwahl im Kreise Googegent, die durch die dreifache Wahl des Genossen Spiekemann notwendig wurde, ist unserer Partei das Mandat verloren gegangen.

Table with 3 columns: Year, Members, Central Organizations. Data for 1906-1913.

Am 1. April waren es schon 66 716, und in diesen Tagen hat auch der Buchdruckerverband mit 4200 Mitgliedern den Anschluß beschloffen, sodaß es nun einige 70 000 Mitglieder sind.

Die holländische Gewerkschaftsbewegung. Seit der Gründung des Gewerkschaftsverbandes (N. V. V.) im Jahre 1906 hat die gewerkschaftliche Bewegung sich in kräftigen Schritten voranbewegt.

Österreich. Böhmisches Landtagswahlend. Während es bei den letzten allgemeinen Reichstagswahlen in Böhmen 1 434 700 Wahlberechtigte gab, sind nun nur 606 108 wahlberechtigt.

Balkan. Die Opfer des ersten Balkankrieges. Der Kriegsberichtserhalter eines italienischen Blattes schätzt die Verluste der Nationalstaaten im ersten Balkankriege wie folgt:

Badische Politik.

Ueber die Zweckmäßigkeit der Blockpolitik

wird in liberalen Kreisen noch immer debattiert. Das Karlsrührer „Tagblatt“, das sich keiner Partei zuschreibt, bringt am Schluß einer Artikelserie über diese Frage folgende Meinung zum Ausdruck:

Das Zusammenarbeiten mit dem Zentrum in der Gemeinde, in den übrigen Selbstverwaltungskörpern, im Landtage haben die Nationalliberalen niemals abgelehnt.

auch nur der Rechten in die Hände zu arbeiten. Wer es vielmehr ehrlich und aufrichtig mit der Nationalliberalen Partei meint, der helfe mit, die Verhältniswahl zu erreichen, die den Großblock auf natürliche Weise überflüssig macht.

Sehr richtig! Es unterliegt keinem Zweifel, daß schon wegen der Verhältniswahl von den Großblockparteien dieses Mal alles aufgegeben werden muß, um die ultramontane Reaktion zurückzuwerfen.

Das neue Volksschullesebuch.

Der neue Entwurf zum 1. Teil des Badischen Volksschullesebuchs ist jetzt den beteiligten Sachverständigen zur Prüfung zugegangen. Wie wir in der „Heidelb. Ztg.“ lesen, lassen die Lehrer schon seit Jahren darauf, anstelle des längst veralteten Lesebuchs neuzeitliche Bücher, nach modernen Grundsätzen zusammengestellt, eingeführt zu werden.

Man sieht, es ist höchste Zeit, daß unsere badische Jugend eine andere bessere Kost vorgekostet bekommt. Jedenfalls sollte man darauf sehen, daß im Lesebuche der Jugend die Kriegsverherrlichung keine Stelle findet.

16. Verbandstag des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

k. r. Heidelberg, 6. Aug. Dritter Verhandlungstag.

Die geschlossene Sitzung über die Lohnbewegungen endete mit der Annahme folgender Resolution: „Der Verbandstag erklärt sich mit den Ausführungen Krohns vollständig einverstanden.“

Drei Anträge wurden dem Vorstand als Material überwiesen. Sie verlangen: erstens, daß über diejenigen Unternehmer, die ihren Arbeitern das Koalitionsrecht rauben wollen, der Boykott verhängt wird; zweitens, daß in der Presse eine größere Propaganda für die tariffreien Firmen entfaltet wird.

Der Verbandsvorsitzende Deichmann referierte über die Einführung der Erwerbslosenunterstützung, die nach einem Antrage des Vorstandes und Ausschusses an die Stelle der vielen anderen Unterstützungsarten im Verbandsgebiet treten soll.

Diese Reorganisation des Unterstützungswesens soll verbunden sein mit einer Reduzierung der Beiträge. In der ersten Klasse soll er um 5 resp. 10 Pf. erhöht werden, die vierte, fünfte und sechste Klasse soll gänzlich wegfallen.

Die Diskussion, die den ganzen Sitzungstag ausfüllte, ließ höchstens auf diese oder jene geringfügige Abänderung der Vorstandsprojekte, nicht aber auf deren Ablehnung schließen.

Die Diskussion, die den ganzen Sitzungstag ausfüllte, ließ höchstens auf diese oder jene geringfügige Abänderung der Vorstandsprojekte, nicht aber auf deren Ablehnung schließen.

Mahnahme keine weigern könne. davon zu übergeben. Befähigung des... Sie sind ein... Sie haben... Sie müssen nach Hause!

... Sie sind ein... Sie haben... Sie müssen nach Hause! (Continuation of text from left page)

Während den Schulferien
täglich nachmittags präzis 3-4^{1/2} Uhr
Kinematogr. Vorstellungen.
Zutritt auch unter 16 Jahren zu kleinen Ferien-
eintrittspreisen 10, 15, 25 Pfg. 2674

Residenz-Kafer, Waldstr. 30.

Zum Eichbaum Zähringer-
straße.
Heute Samstag abend 8 Uhr und Sonntag nachmittag
4 Uhr und 8 Uhr 2660

Konzert der Truppe „Fidelitas“.
3 Damen. 3 Herren.
ff. Bier, hell und dunkel, aus der Brauerei Gebr. Fels,
sorgfältig zubereitete Speisen, hausgemachte Wurstwaren.
Jeden Donnerstag Schlachtag.
Es ladet höflichst ein
Joh. Kapp, Wirt.

Jöblingen.
Die Jöhllers der organisierten Maurer hält am Sonntag
im Lehrwald ein

Waldtest
ab, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist. Zum Ausschank
kommt prima Schrenps'isches Bier. 2681
Der Vorstand.

Licht-Spiele

Herrenstr. 9/11 Telephon 919.
Direktion: Hans Neumann.

Spielplan
vom 9. bis 12. August
Samstag, Sonntag, Montag,
Dienstag. 2679

Der Landes-Verrat!!
Drama in 2 Akten.
Nach einer Begebenheit
aus neuester Zeit.

Eine heilige Schuld
Aus dem amerik. Freiheits-
kriegen.
Schauspiel in 2 Akten.

**Das verhängnisvolle
Lotterielos!**
und der übrige Spielplan.

**Erstklassige
Musik!**

**Beginn: Wochentags 3 Uhr,
Sonntags 2 Uhr.**

Wegen vorgerückter Saison
werden sämtliche
Restbestände
in besseren
Herren-Kleiderstoffen
enorm billig abgegeben.
Sehr lohnend für Wieder-
verkäufer. 2685
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch
Eingang Kreuzstrasse.

Nur mit Rotband

Luhns
wäscht am besten

Große Ersparnis machen Hausfrauen

wenn sie ihren Bedarf in Lebensmitteln bei mir decken. Ich empfehle heute:
Nußfett, feine, reine Ware für alle Speisen verwendbar, 1 3 5 9Pfd.-Dose
Mk. 0.80 2.25 3.75 6.50
Ref. Butter, 1st. Frucht-Marg., ersetzt als Brotaufstrich etc. Kuhbutter vollständig
1 Pfd. 90 Pfg., 5 Pfd. à 85 Pfg., 10 Pfd. à 82 Pfg.
Nuß-Oel, feinste Qualität, für Salate, Mayonaisen und Tafel ausgezeichnet
per Flasche Mk. 0.50, 0.95, 1.80. 2675

Reformhaus Neubert, Kaiserstrasse 122 und 87.

Sommer-Theater.
Direktion Fr. Grünwald.
Heute Samstag, 9. August,
abends 8^{1/2} Uhr, 2682
zum 1. Male

„Dollarprinzessin.“
Sonntag, den 10. August,
abends 8 Uhr,
zum 2. Male

„Dollarprinzessin.“
Montag, den 11. August,
abends 8^{1/2} Uhr,
(keine Preise)

Der liebe Augustin.

Brennholz
vorzügliches Hartholz
kleingehägt, per Zentner
1 Mark ab Fabrikhof
fortwährend zu haben.
Bei Mehrabnahme
Preisermäßigung.

Südd. Furnierfabrik
Werderstr. 7/9.
Telephon 1617.

Landwirte
kauft transportable Haus-
backöfen u. Fleisch-
räucherer nur bei der
ersten und größten Spe-
zialfabrik
Deutschlands Anton Weber,
Ettlingen in Bad., deren Ka-
pazität als die besten u. billigsten
bekannt sind. Neueste Preisliste
gratis. Viele Zeugnisse über
10-jährigen Gebrauch. 2247
Liefer 55000 Stück geliefert.

Durlach.
**Haus-
Verkauf**
Ein 2-stöckiges Wohnhaus mit
Aniester, inmitten der Stadt, ist
zu verkaufen.
Zu erfragen unter Nr. 2577
in der Exp. des „Volkstfreund“.

**Kartoffeln
Abschlag!**
Frühe 2676
Kaiserkrone
Zentner M 3.30
2 Liter-Mass 13^{1/2}

Zwiebeln
neue Pfälzer
1 Pfd. 6^{1/2}
10 Pfd. . . . 40^{1/2}
1 Zentner M 3.20

Gottl. Schöpf
in sämtlichen Filialen.
Büro und Lager
Luisenstrasse 34.
Telephon 2626.

Pferdegeschlächtere Franz Schmidt, Fasanenstr. 17
Telephon 3367. 2687
Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Kennt-
nis, daß in Anbetracht des hohen Einkaufs-
preises die Preise von heute (Samstag den
9. August) ab folgende sind:

Suppenfleisch	à Pfd.	35 ^{1/2}
Bratenfleisch mit Zugabe		40
ditto ohne Zugabe		45
Rummel		50
Sackfleisch		45

Hochachtend
F. Schmidt, Fasanenstr. 17.

Um zu räumen
werden sämtliche
**Herrenkleider - Stoff-
Reste, Kostüm- und
Loden-Reste**
zu enorm billigen Preisen
abgegeben. 2890
Kaiserstr. 133 1 Treppe hoch.
Ecke Kaiser- u. Kreuzstr.

Gips
ältere, flächige werden gesucht.
Zu erfragen 2689
Hebernachtungsgebäude,
Neuer Bahnhof.

Abfuhr-Tee 2649
„Frangula-Tee Marke Bauswerk“
bestbew. Hausmittel à 50 Pfg.
Drog. O. Mayer, Wilhelmstr. 20.

Mehrere Pianinos
wenig gebraucht, werden
billig abgegeben 2888
J. Kunz, Pianolager
Karlsruhe, Karl Friedrichstr. 21

Bündelholz 2644
große, trockene Bündel,
100 Stk 10.- M
50 „ 5.50 „
25 „ 3.- „

Joh. Kotteler, Holzhandlung,
Markenstr. 60, Teleph. 3222.

Lieg- u. Sitzwagen (Brenn-
bor),
gut erb., bill. u. verl. anzusehen
von Samstag abend 8 Uhr ab.
Ruitstr. 1a, 2. St.

Cravatten
Entzückende Neuheiten
finden Sie stets in reich-
haltiger Auswahl im
Kaufhaus Zapf
Zell a. H.

Arbeitsvergebung.

Zum Umbau und zur Er-
weiterung der Bantzen der
Städt. Straßenbahn sind die
Steinbauarbeiten und
Eisenkonstruktionsarbeiten
(Tore etc.) zu vergeben.
Zeichnungen und Angebots-
formulare können beim Städt.
Hochbauamt, Karlsriedstr. 8,
2. Obergesch., Zimmer 170, ein-
gesehen bzw. abgeholt werden.
Daselbst sind auch die An-
gebote bis Samstag, 16. Au-
gust 1913, vorm. 10 Uhr,
mit entsprechender Aufschrift vor-
legen, einzureichen. 2688
Karlsruhe, den 8. August 1913.
Städt. Hochbauamt.

Wettstelle m. Roff u. Roffler
15 M, gut. Sofa 10 M,
hochst. Bett 25 M, Küchen-
schrank 10 M, Divan wie neu
25 M, schön. hochh. Bett ganz bill.
Ludw. Wilhelmstr. 17, Hof

Qualität auch mit Einleg-
breitern für Koff
geberei wegen Platzmangel billig
zu verk. Wörsenstr. 51, VI. r

Aquarium mit Springbrun-
nen u. Heizung,
fl. Aquarium, Pflanzen, schön
Pierische billig abzugeben.
2678 Kronenstr. 22, 4. Stod

Kinderliege u. Sitzwagen,
gut erb., zu verk.
Morgenstr. 22, 8. St. l.

Hofhand, guter, zu verkauf
Sieg, Ante-
linien, Hauptstr. 8.

Verloren, Reisepass, abzu-
geben bei Schmidt,
Werderstr. 72.

Einz. Möbel aller Art,
sowie ganze
Haushaltungen
werden fortwährend zu jeder
Zeit zu hohen Preisen angekauft
D. Gutmann, Rudolfstr. 12

Möbl. Zimmer ist sof. zu
vermieten
Werderplatz 31, Vorderb., 8.

In meinem **Ausverkauf**
Adlerstrasse 18a
befinden sich 2623
Herren- und Knaben-Anzüge
Pelerinen, Hosen, div. Joppen
sämtl. Arbeitskleider für jeden Beruf.
Um damit zu räumen, gewähre bis zu
50% Rabatt.
Ausverkauf Adlerstr. 18a.

Bekanntmachung.
Im zweiten Vierteljahre 1913 wurden in den Wagen der
elektrischen Straßenbahn gefunden:
Schirme, Stühle, Hüter, Handtaschen, Portemonnaie
mit und ohne Inhalt, Zigaretten, Zigaretten und Ver-
schiedenes. 2582
Die Empfangsberechtigten werden hierdurch gemäß § 960
B.G.B. aufgefordert, ihre Rechte an den oben aufgeführten
Gegenständen binnen 3 Wochen bei dem Städtischen Straßen-
bahnamt, Tullastraße 71, geltend zu machen, widrigenfalls die
fraglichen Gegenstände, soweit sich dieselben dazu eignen, gemäß
§ 970 B.G.B. versteigert werden.
Auskunft erteilt auch der Pförtner im Rathaus.
Karlsruhe, den 4. August 1913.
Städt. Straßenbahnamt.

Städt. Bierordtbad
Ferienkarten zu ermäßigtem Preise für das Schwimm-
bad 1. August bis 15. September gültig
für Erwachsene 5.- M.
für Kinder . . 3.- M. 2851

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
Geburten vom 2. bis 7. August: Ingeborg Rog-
naas von Bindalen, Dipl.-Ingenieur hier, mit Margarete Calster
von Hannover. Erich Brod von Gamburgell, Student in Straß-
burg, mit Eugenie Fißel von Bruchsal.
Geburten vom 8. und 4. August: Emma, Vater Franz
Schwarz, Tagelöhner. Karl Wilhelm Josef, Vater Josef Häuser,
Oberpostassistent.
Todesfälle vom 7. und 8. August: Jakob Schod, Buch-
halter, Gemann, alt 65 J. Karl Köhler, Diplom.-Ingenieur,
Architekt, Gemann, alt 51 J. Sofia Gebhard, alt 46 J., Ehe-
frau des Reichners Haber Gebhard, Magdalena Scheuerpflug
alt 72 J., Ehefrau des Zimmermanns Wilhelm Scheuerpflug.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.
Geburten: vom 1.-4. Aug.: Margareta Theresia, Vater
Friedrich Achilles Reichert, Schw.-Iner. Wilhelma Käthen, Vater
Wilhelm Aug. Rutschler. Kurt Albert, W. Ernst Robert Kurz, Wirt.
Geburten vom 2. Aug.: Simon Leopold, Holzlagerleiter
von Unterbolling, Amt Ingersheim und Sophie Koller von Forch-
heim, Amt Niedenburg (Wahern).
Todesfälle vom 3. und 4. August: Salomea geb. Weber,
Witwe des Maurers Friedrich Schaber, 71 J. 3 Mt. alt. Ernst
Albert Groß, Fabrikarbeiter, Gemann, 64 Jahre alt. Katharina
geb. Müller, Witwe des Jakob Kunzmann Tagelöhner, 76^{1/2} J. alt.

Sozialdemokr. Verein Aue bei Durlach.

Samstag, den 9. August, abends punkt halb 9 Uhr, in der „Blume“ Monats-Versammlung, wozu die Genossen an dieser Stelle alle eingeladen sind.

Waldfest des 46. Landtagswahlkreises eingeladen. Auch hieran bittet um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

9. Reichstagswahlkreis.

Sonntag, 17. August, nachmitt. 1 Uhr, findet im Gasthaus „zum Engel“ in Erfsingen Wahlkreis-Konferenz statt.

Wahlkreis-Konferenz

- 1. Stellungnahme zum Parteitag in Jena. Referent: Trinks. 2. Organisation und Agitation. Referent: Trinks. Der Kreisvorstand: Fr. Weber.

Söhne und Töchter finden Lebensstellung

Durch Aneignung von Kenntnissen in Handelswissenschaft, Buchführung, Handelskorrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre etc. etc., sowie perfekte Ausbildung in kaufm. Hilfsfächern und Fertigkeiten, wie Stenographie, Maschinenschriften, Kontorarbeiten usw. Günstige Gelegenheit bietet sich hierzu in der

Badischen Handelslehranstalt Karlsruhe. Lammsstr. 8.

Staatlich genehmigtes Institut. Eintritt täglich. Freie Stundenwahl. Tages- und Abendunterricht. Kurse und Einzelfächer. Unbeschränkte Stundenzahl gegen das im Prospekt verzeichnete Honorar. Für Auswärtige Fahrpreismässigung. Kostenlose Stellenvermittlung. Aufnahme finden Personen aller Berufsstände und jeden Alters. — Verlangen Sie Prospekt. — 2128

Städt. Blechner- u. Installateur-Fachschule Karlsruhe (Zirkel 22).

Theoretische und praktische Ausbildung in zwei aufeinanderfolgenden Kursen von je 4 Monate Dauer. Unterrichtsbeginn: Anfängerkurs: 20. Oktober, Ergänzungskurs: 31. März. Auskunft und Programm kostenlos. Der Vorstand: Rektor Kuhn. 2522



Viel Geld sparen Sie wenn Sie jetzt Ihren Ueberzieher wenden lassen, von neu nicht zu unterscheiden bei billigster Berechnung. Wird abgeholt. 2648. Off. unt. B. 221 an d. Volksfr. 2651. Gulach, Hauptstr. 41, ist eine 3-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Off. zu verm. 2629



Weltwohl Hopfen-Aepfel-Bräu

Ein neues, fast alkoholfreies Erfrischungsgetränk. Hergestellt aus nur besten Äpfeln & Hopfen. Brauerei C. Franz Kastatt

Niederlage bei:

- M. Müller, General-Vertrieb für Mühlsburg, Rheinstraße 42. — Telefon 1233. 1105. Baumann, J., Lessingstr. 78. Beckert, Otto, Bismarckstr. 89. Bernhardt, Peter, Kolonialwaren, Waldhornstr. 58. Braun, Fr., Augartenstr. 88. Burger, Alex., Grenzstr. 8. Daub, Fr., Augartenstr. 87. Dolland, Josef, Schillerstr. 43. Dürr, Ludwig, Morgenstr. 28. Eisele, Georg, Marienstr. 66. Greiter, Rosa, Zirkel 25a. Gräber, Fr., Durlacherstr. 55. Habermeyer, Fr., Schützenstr. 89. Kaufmann, G., Morgenstr. 8. Kegele, Josef, Kriegstr. 162. Kellmann, G., Ede Seminar- u. Wisnardsstraße. Kess, Franz, Amalienstr. 46. Koeffler, Carl, Friedrichsplatz 11. Koserer, G., Schillerstr. 83. Kopp, Friedrich, Jähringerstr. 64. Kuder, Franz, Luisenstr. 16. Kuhl, Franz, Rühlstr. 1. Kaufmann, St., Gottesauerstr. 35. Klener, Marie, Bismarckstr. 47. Köcher, Wilhelm, Noonstr. 32. Kolling, Anna, Georg-Friedrichstr. 32. Kuhn, Ost., Schützenstr. 40. Kuhl, Carl, Goethestr. 50. Meyer, Rosalie, Uhlmannstr. 8. Metz, Otto, Durlacherstr. 6. Mühl, Jakob, Douglasstr. 23. Reumeyer, Franz, Körnerstr. 40. Ros, Anton, Amalienstr. 18. Ruder, Gottf., Grenzstr. 13. Rühle, Martin, Wilhelmstr. 17. Rühl, L., Berberstr. 81. Schaub, Marie, Witwe, Mathystr. 8. Schaar, Anton, Ede Lessing- u. Sofienstraße. Scherer, G. Ruchl., Götzestr. 1. Schenk, Otto, Augartenstr. 56. Schmidt, J., Kapellenstr. 32. Schumler, Hella, Kellensstraße 19. Schurr, Adam, Noonstr. 17. Schnurr, Emil, Klauwrederstr. 21. Seitter, Sieb., Waldstraße neben 40c. Segewitz, J., Hirschstr. 35. Sicking, G. L., Marienstr. 35. Stodt, Ina, Luisenstr. 78a. Stron, van Sofienstr.-Ede. Peter, Gebrüder, Drogerie, Ede Adlerstr. und Zirkel. Weisk (Fikale Sinn), Götzestr. 8. Werner, Ludwig, Brauerstr. 11. Wieland, Markus, Hirschstr. 10. Willener, P., Rudolfstr. 25. Zimmermann, Peter, Ruchnerstr. 24. Zoller, Fr., Mathystr. 19.

Bauplatz Geübte Schneiderin

empfehle ich im Neuanfertigen und Umdändern von Damen- und Kindergarderobe bei mäßiger Berechnung. Frau L. Schönbard, Luisenstr. 43, 1. St. 2871. Verloren ein großer u. zwei kleinere Schlüssel mit Ring von der Augartenstraße bis zum „Nivoli“. Abzugeben Schützenstr. 67, 4. St. 2632

Trinkt Union-Bier! ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere in der Brauerei auf Flaschen gezogen. 2632 Union-Brauerei Karlsruhe.

Residenztheater

Waldstrasse 30 2678 Vornehmstes und elegantestes Unternehmen am Platze, eigens zu diesem Zwecke erbaut. Programm von Samstag, 9. bis inkl. Dienstag, 12. August.

Der Todes-Turm.

Sensationsdrama in 3 Akten nach dem Roman von Milando Nani. Einer der sensationellsten Filme, die je von der Kinematographie gebohrt wurden.

Kinomat. Tagesberichte. Pathé-Journal. Berichterstattung über die neuest. Weltereignisse. Ein Pferd das seinen Herr liebt. Köstl. Humoreske.

Um ihretwillen, um seinetwillen russisches Schauspiel nach dem Roman „Ostap Kirtschaga“ von E. Iwanow.

Der Krokus, Zimmerpflanze — interess. Naturaufnahme. Die Geistervilla, hervorragende Komödie.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe G. m. b. H.

Wir haben auf 1. Oktober l. J., Matenstr. 7, 2. Stod, eine geräumige Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Bewerbungen wollen im Bureau, Ettingerstraße 5, bis Donnerstag den 14. August, abends 7 Uhr, erfolgen, wofelbst die Vergebung stattfindet. Karlsruhe den 9. August 1913. Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir hierdurch der verehrl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung unser schönes Automaten-Restaurant früher Restaurant Fürstenberg, zur gefl. Einkehr bestens zu empfehlen. Auch bieten unsere Lokalitäten der verehrl. Arbeiterschaft Durlachs während der Mittagspause angenehmen und ungenierten Aufenthalt. 2677 Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll Central-Automat, G. m. b. H. Emil Enchelmayer, Geschäftsführer.

Pferdemehgerei Gramlich

Durlacherstr. 59. Telephon 3319. Meiner werten Kundenschaft zur gefälligen Kenntnis, daß in Anbetracht des hohen Einlaufs die Preise von heute, Samstag, den 9. August ab folgende sind:

Table with 2 columns: Meat type and Price. Suppenfleisch 35 Pfg., Bratenfleisch mit Zugabe 40, ohne Zugabe 45, Lammel 50, Hackfleisch 45.

Umzüge mit Möbelwagen u. Rollen (bei Regen gebedte Rollen) besorgt billig. K. Mulfinger, Lessingstr. 3a. Strickmaschinen aller Systeme mit Nr. 30-50 Anzahlg. Katal. frei v. Kirsch, Braunschweig.

SINNER'S Back-Pulver :: Pudding-Pulver Vanillin-Zucker :: Rote Grütze Cremepulver :: Einmachepulver Vanille-Saucen-Pulver etc. sind Qualitäten.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefe-Fabrikation vormals G. Sinner, Karlsruhe-Grünwiese.